

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 109. Sonntag, den 18. April 1824.

U n s t e r b l i c h k e i t !

Großer, beseligender Gedanke, der den Menschen beim Hinblick auf die dunkle, räthselhafte Pforte, der wir alle mit jedem Tage näher treten, beruhigt und zu den freudigsten Erwartungen erhebt, auch du bist ein Geschenk der allliebenden Gottheit, die sich einst durch den weisesten und wohlthätigsten Lehrer der Welt beglückend an uns aussprach. — Was die größten Männer des grauen Weltalters, oder besser gesagt: die weisesten — nur schwankend ahneten, das gabst du, Gottgesandter, der die Wahrheit seiner Lehren mit seinem Tode bekräftigte, als festen Glaubenssatz, als Wort des ewigen Gottes, uns in's jagende Herz, und reichtest uns dadurch einen Stab, dessen der Wandler durch dieses dornenvolle Thal der Erde so sehr bedarf! — Wir sind unsterblich! Dieser Trost läßt uns mit Festigkeit nach dem vorgesteckten Ziele der Veredelung blicken; den Höchsten in kindlicher Ergebung verehren; die Nichtigkeit des Irdischen mit Fassung würdigen; die Trübsale hienieden freudig dulden; die Gewitterstürme der Zeit ohne Zittern brausen hören und hinter den düstersten Wolken des Geschicks den Wiederaufgang einer erfreulichern Sonne erwar-

ten. — Es geht nicht unter, das errungene Gute im reinen, veredelten Herzen; es verlöscht nicht wieder, das, unter ernster Pflege entglommene, Licht des Verstandes; sie verwelkt nicht, die Saat des Rechts und der gediegenen Tugend; es wird nimmer verglimmen, das heilige Feuer, das von der Gottheit in unser Wesen überging! Wir sind unsterblich! Beglückt! Du besserer Bürger der Erde, der du diesen hohen, beseligenden Gedanken zu fassen vermagst. Beglückt, wenn er dich ermuthigt im Streben nach Vollkommenheit; festiget im Ringen nach dem alleinigen Werthe, der vor dem Ewigen gilt, und dich fortwährend ermuntert, vor Allem nach dem zu trachten, was auch über den Sternen ewigen Werth behält. Feiere das Fest, das der großen Belehrung über ein künftiges Seyn geweiht ist, mit voller Sammlung des Geistes, mit freudigem, dankbarem Herzen, und beuge dein Haupt in frommer Demuth vor dem, der dich gewürdigt hat, ein Christ zu seyn. —

Auflösung des Räthfels in Nr. 103.
d. Tagebl.

M e i e.

Ernst Müller, Redacteur.